

Helmut Suttor

Frankfurt 26.09.2022

Bistum Limburg Bischöfliches Ordinariat
Roßmarkt 4
65549 Limburg
Tel.-Nr.: 06431-2950
E-Mail: ordinariat@bistumlimburg.de
vertreten durch den Generalvikar

Zu Händen Bischof Dr. Georg Bätzing

Hochwürdigster Herr,

ein nicht ganz unbedeutendes Schaf aus Ihrer Herde hat mir vorgeworfen, ich würde **antisemitische Agitation** betreiben.

Meiner Aufforderung, dies zu belegen oder sich zu entschuldigen ist Herr Prof. Valentin nicht nachgekommen.

Seine Antwort wird man nur so verstehen können, dass er dieser im zwischenmenschlichen Umgang eigentlich selbstverständlichen Verpflichtung künftig nicht nachzukommen gedenkt. Von christlichen Maßstäben möchte ich hier gar nicht reden.

Deswegen wende ich mich an Sie mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, dass diese Angelegenheit in Ordnung gebracht wird.

Damit Sie sich ein Bild machen können, auf welchen Sachverhalt sich der Vorwurf des Herr Prof. Valentin bezieht, schicke ich Ihnen die hierfür relevanten Texte im Anhang.

Zum Hintergrund der Kontroverse mit Herrn Prof. Valentin gehört, dass ich vor einigen Monaten eine Mail an die Mitglieder des Rats der Religionen (RdR) schickte, in dem ich darauf aufmerksam machte, dass im Zusammenhang mit dem Frankfurter BDS-Beschluss durch den Magistrat unter Federführung des Stadtkämmerers und hessischen Antisemitismusbeauftragten Beckers Verfassung und Rechtsprechung mit massiver Weise verletzt wurden. Der Rechtspolitische Sprecher der FDP-Fraktion Dr. Uwe Schulz sprach in diesem Zusammenhang von einer **gezielten Missachtung von Grundgesetz und Verfassung**. „**Gezielt**“ heisst in diesem Zusammenhang offensichtlich, **Verwaltungshandeln wurde trotz Kenntnis seiner Verfassungswidrigkeit exekutiert** bis das Bundesverwaltungsgericht dies für verfassungswidrig erklärte.

Im Rahmen einer informellen Gruppe sind wir mit diesem Thema seit 2019 damit beschäftigt. Aus diesem Zusammenhang ist eine ausführlichere Dokumentation entstanden (<https://www.frankfurter-info.org/news/der-kommunale-bds-beschluss-in-frankfurt>). Auf die

darin dargestellten Zustände verwies ich in meiner Mail an den RdR, weil ich meine, auch zivilgesellschaftliche Organisationen sind dafür mitverantwortlich, dass die grundlegenden Normen unseres Zusammenlebens respektiert und vor allem nicht von staatlichen Amtsträgern verletzt werden.

Was mir an der Reaktion von Herrn Valentin im Kontext der vergifteten Debattenlage bedenklich erscheint ist zweierlei:

Erstens: Dass ein Mitglied der Katholischen Kirche, das einer Bildungseinrichtung vorsteht und das mit dem RdR ein Gremium leitet, das zur Verständigung zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen gegründet wurde, ohne den **Hauch einer Begründung Diffamierungen ausspricht**. Aus der Kirche sollten Impulse kommen die verwahrloste Debattenkultur zu überwinden. Prof. Valentin trägt dazu bei, diese zu reproduzieren.

Zweitens: Dass jemand, der offen sein sollte für Anregungen aus der Zivilgesellschaft, in eine Wagenburg-Mentalität verfällt und für sich und seine Mitarbeiter dafür sorgen möchte, dass ihn Anregungen aus einem gesellschaftlichen Spektrum abseits vom Mainstream nicht mehr erreichen.

Was ich fordere ist nichts anderes, als dass unsere Verfassung respektiert wird und das Verletzungen derselben – zumal wenn dies durch Amtsträger geschieht – öffentlich thematisiert werden. Das ist bisher nicht geschehen.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch eine persönliche, theologisch-historische Bemerkung. Ich komme aus einer Familie, die ihre Herkunft auf das Täuferum der Reformationszeit zurückführt. Am Anfang der Reformation war der basisdemokratische Gedanke des „Priestertums aller Gläubigen“ weit verbreitet, auch bei den Lutheranern. Das orthodoxe Luthertum hat diesen Gedanken verdrängt, im Pietismus lebte er im bescheidenen Rahmen wieder auf. Mit dem Kirchenverständnis der Katholiken und der Rolle, die Klerikern darin zukam, war dieser Gedanke nie vereinbar. Es sollte mich allerdings sehr wundern, wenn der Gedanke der **Selbstverschaffung des Priestertums**, den Herr Prof. Valentin mit seinem Wagenburg-Reflex scheinbar umsetzen möchte, mit neuzeitlicher katholischer Theologie, welcher Richtung auch immer, kompatibel wäre.

Im Vertrauen darauf, dass Sie in Ihrem Verantwortungsbereich jederzeit dafür eintreten, dass zwischenmenschliche Grundregeln respektiert werden, grüßt Sie

Helmut Suttor